

Munich Heart Alliance



Um die Forschung an Früherkennung, Therapie und Nachbehandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen weiter zu vernetzen, haben Münchener Herzforscher die Munich Heart Alliance gegründet. Sie stärkt besonders die Überführung von Erkenntnissen aus der Grundlagenforschung in die klinische Forschung und Anwendung.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die häufigste Todesursache in den westlichen Ländern. Zwar ging die Sterblichkeit infolge dieser Krankheiten in den vergangenen Jahren leicht zurück, dennoch könnten bessere Früherkennung und Nachbehandlung mehr als 50 Prozent aller kardiovaskulären Todesfälle verhindern, so aktuelle Schätzungen. Außerdem verursachen diese Erkrankungen hohe Kosten: Der jüngste Gesundheitsbericht des Bundes gibt Gesamtkosten von 35,2 Milliarden Euro an; ein Viertel der Arzneimittelausgaben gesetzlicher Krankenversicherungen entfallen auf Herz-Kreislauf-Medikamente.

Mit der Gründung der Munich Heart Alliance werden die LMU mit ihrem Universitätsklinikum, die TUM mit dem Klinikum rechts der Isar und dem Deutschen Herzzentrum München, das Max-Planck-Institut für Biochemie und das Helmholtz Zentrum München ihre Zusammenarbeit intensivieren und ihre unterschiedlichen Schwerpunkte weiter vernetzen. Neben einer starken Grundlagenwissenschaft und einer herausragenden klinischen Herz-Kreislauf-Forschung können die Partner auf Erfahrungen mit mehr als 20 000 Herzpatienten zurückgreifen, die jährlich in den Münchener Universitätskliniken behandelt werden. Auch die Daten von 18 000 Studienteil-

nehmern der Bevölkerungsplattform »Kooperative Gesundheitsforschung in der Region Augsburg« (KORA) sowie von mehr als 20 000 Patienten des Herzinfarktregisters, das das Helmholtz Zentrum München in Augsburg betreibt, werden der Munich Heart Alliance zugutekommen.

Bereits in den vergangenen Jahren konnten Münchener Herzforscher wissenschaftliche Meilensteine setzen, etwa in der Untersuchung von Herzrhythmusstörungen, die sich auf genetische Veränderungen in bestimmten Herzmuskelproteinen zurückführen lassen. Mit klinischen Studien haben Münchener Wissenschaftler außerdem maßgeblich zur Entwicklung innovativer Therapiekonzepte für Herzinfarkt-Patienten beigetragen. Diese Konzepte sind heute Bestandteil internationaler Leitlinien und dienen Kardiologen weit über die Grenzen Europas hinaus als Behandlungsstandard. Auch die Identifizierung mehrerer Gen-Varianten, die das Risiko für schwerwiegende Herzerkrankungen wie Herzinfarkt, Vorhofflimmern und plötzlichen Herztod erhöhen, stehen beispielhaft für die herausragenden wissenschaftlichen Leistungen der Münchener Herz-Kreislauf-Forschung.

Markus Bernards